

Gemeindeschutzgebiet Hornstein – Herzlich Willkommen!

Ein Gemeindeschutzgebiet – Was ist das?

Gemeindeschutzgebiete bilden ein Mosaik aus kleinen „Ökozellen“ – zum Wohle von Mensch und Natur.

Ausgewählte Flächen stehen als Rückzugsgebiete für selten gewordene Pflanzen- und Tierarten zur Verfügung. In der Gemeinde Hornstein konnten zwei besonders schöne Wiesen unter Schutz gestellt werden, der Schlossberg und der ehemalige Steinbruch Weissenlaimgrube.

Interessierte Naturliebhaber und Erholungssuchende sind eingeladen, diese Flächen zu besuchen und auf Entdeckungsreise zu gehen!



Schlossberg

Weissenlaimgrube



Kleines Knabenkraut (*Anacamptis morio*)

Es zielt mit seinen lippenartigen purpurvioletten Blüten bereits im späten Frühjahr Trocken- und Magerrasen. Der Name bezieht sich auf die doppelte Wurzelknolle, die Hoden ähnelt. Daher wurde die Pflanze auch früher als Aphrodisiakum verwendet. Das Knabenkraut besitzt – wie viele Orchideen – eine sogenannte „Nektartäuschblüte“: Durch Farbe und Duft werden Insekten angelockt, die aber vergeblich nach Nektar suchen. Die Unterlippe dient als Anflugplatz, dort bekommen sie das Pollenpaket der Blüte für die Bestäubung „aufgeklebt“.



Große Fetthenne (*Sedum maximum*)

Sie ist eine wahre Überlebenskünstlerin: Sie speichert in ihren Zellen Wasser, dadurch kann sie lange Trockenperioden überstehen. Sie gedeiht an offenen und trockenen Standorten. Zusätzlich werden viele ihrer verschiedenfarbigen Arten als Zierpflanzen in Steingärten gezogen. Sie dient dem Fetthennen-Bläuling als bevorzugte Nahrungs- und Eiablagepflanze und ist daher von wesentlicher Bedeutung zur Erhaltung dieser Art.



Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*)

Sie lauert reglos mit ihren Fangarmen in „Gebetshaltung“ (daher der Name). Mit ihrem äußerst beweglichen Kopf erspäht die Fangschrecke jede Bewegung. Nähert sich Beute, schlägt sie blitzschnell zu. Das größere Weibchen bewegt sich meistens gehend fort. Das grazilere Männchen kann springen und sogar ein paar Meter mit seinen, im Ruhezustand verdeckten, Flügeln fliegen.



Fetthennenbläuling (*Scolantides Orion*)

Er ist ein kleiner, aber sehr attraktiver Falter. Sein charakteristisches, durchgehend orange leuchtendes Band auf der Flügelunterseite macht ihn gut erkennbar. Er ist eine stark gefährdete Art, die im Burgenland nur mehr an wenigen Stellen vorkommt. Durch gezielte Pflegemaßnahmen wird die Population am Hornsteiner Schlossberg unterstützt.



Schlossberg

Lebensraum Halbtrockenrasen – nährstoffarm, aber artenreich!

Halbtrockenrasen zählen zu den artenreichsten und farbenprächtigsten Wiesentypen.

Neben trockenresistenten Gräsern sind es vor allem die vielen Kräuter, die das optische Bild dieser besonderen Lebensräume prägen. Viele Spezialisten unter den Pflanzen haben hier „Heimvorteil“. Heute sind diese Wiesen mancherorts die letzten Rückzugsinseln für seltene Arten, die an anderen Stellen verdrängt wurden. Um sie zu erhalten, ist regelmäßige Pflege notwendig. Denn nur eine wiederkehrende Mahd oder Beweidung verhindern, dass die Wiese nach und nach verbuscht und schließlich zu einer Waldfläche wird.

Mahdhäufigkeit und -zeitpunkt müssen fachgerecht auf die Wiese abgestimmt werden, damit seltene Tier- und Pflanzenarten langfristig überleben können.



Weissenlaimgrube



Große Kuhschelle/Küchenschelle (*Pulsatilla grandis*)

Die Blütenform erinnert an eine Glocke, daher der Name „Kuh-“ oder „Küh-chen“-Schelle, daraus wurde später fälschlicherweise „Küchenschelle“. Beim diesem Namen mag mancher vielleicht an eine Verwendung als Küchenkraut denken. Allerdings ist die Pflanze im frischen, ungetrockneten Zustand durch den enthaltenen Inhaltsstoff Protoanemonin sehr giftig und kann zu Hautreizungen führen. Im verarbeiteten und verdünnten Zustand findet ihr Wirkstoff heute Anwendung in der Homöopathie.



Abgeblüht

Wusstest Du, dass ...

... die Raupen des Bläulings von Ameisen „gemolken“ und bewacht werden, ähnlich wie Blattläuse?

... Smaragdeidechsen ihren Schwanz abwerfen können, wenn sie in Gefahr sind? Dieser kann sich noch bis zu 20 Minuten bewegen und lenkt so Feinde ab.

... erwachsene Gottesanbeterinnen den Winter nicht überleben? Nur die Eigelege überstehen die Kälte. Wenn die winzigen Jungtiere im Frühling schlüpfen ernähren sie sich zunächst von Blattläusen.

Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*)

Dieses prächtig gefärbte Männchen sonnt sich, um – wie alle wechselwarmen Tiere – seinen Energiehaushalt in Schwung zu bringen. Smaragdeidechsen lieben warme Lebensräume, die ihnen viele Sonnenplätzchen, Versteckmöglichkeiten und ausreichend Nahrung bieten. Die blau-türkise Färbung rund um den Kehlkopf haben nur die Männchen zur Paarungszeit.



Wusstest Du, dass ...

... der Name „Küchenschelle“ nicht nur von der „Kuhschelle“ wegen ihrer Glockenform abgeleitet wird, sondern möglicherweise auch vom Wort „Küchenschale“, da die Samen an den Flaum eines Kükens erinnern?

... der sogenannte „Salep-schleim“, gewonnen aus den Knollen des Knabenkrautes, früher bei verschiedenen Leiden wie z.B. Durchfall oder Atemwegserkrankungen in der Kinderheilpflege eingesetzt wurden?

... man die Große Fetthenne zuweilen auch „Donnerkraut“ nannte? Früher wurde ihr im Aberglauben die Macht zugeeignet, Blitz und Donner abzuwehren.

... im Burgenland mehr als 30 Gemeindeschutzgebiete bestehen? Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung gefährdeter Tier- und Pflanzenarten.